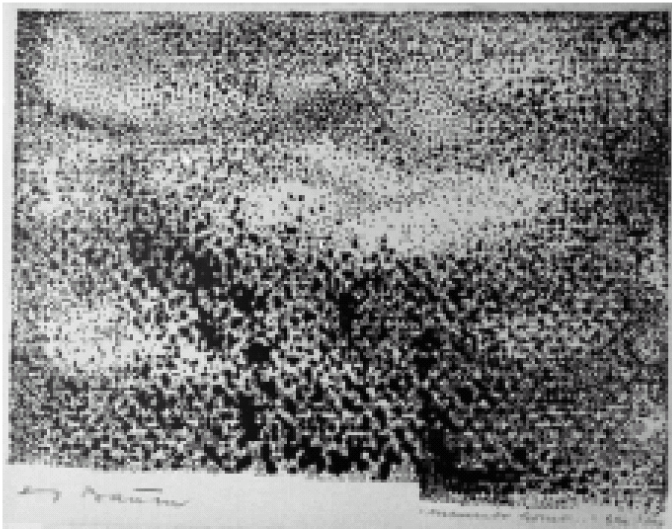




Memento homo (Genesis 3.19)

Emblem der stilisierten Hand mit dem Papstkreuz bekannt. In seiner Eindeutigkeit, durch die Reduktion auf das Wesentliche, bleibt es in der Erinnerung. Viele Plakate für Misereor, das katholische Militärbischofsamt und das Erzbistum Köln sollen stellvertretend für zahllose weitere Entwürfe genannt werden. Die von ihm geschaffenen Kreuzwege sind Medium zur Meditation, nicht Illustration des historischen Geschehens.

H.J. Baums Heimatverbundenheit ließ ihn mit seinem Werk an den Geburtsort zurückkehren. Dort wurde ihm ermöglicht, das Mosaik für die Kolpingkapelle in der ehemaligen Stiftskirche zu schaffen. H.J. Baum verehrt Adolph Kolping, den international bedeutenden katholischen Sozialreformer des 19. Jahrhunderts aus Kerpen.

Daß die Stadt Kerpen H.J. Baum ein Museum eingerichtet hat, ist für einen lebenden Künstler nicht selbstverständlich, jedoch eine berechtigte Ehrung.

Den Besuchern des Museums wünschen wir eine anregende Begegnung mit dem vielfältigen Werk und dabei in der kritischen Auseinandersetzung Wesentliches zu entdecken, das den Menschen Hermann Josef Baum ausmacht.

Fritz Hemmersbach

Kurzbiografie

Hermann Josef Baum, geboren 1927 in Kerpen.

Studium u.a. an den Kölner Werkschulen
und an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf,
lebt und arbeitet in Köln.

Von 1978 bis zur Emeritierung 1992 Professor für Ästhetik
und visuelle/haptische Kommunikation an der KFH-NW.

Arbeitsgebiete: Freie und angewandte Grafik, Malerei
und Plastik, Reliefs, Mosaiken und Fenstergestaltungen.

Ausstellungen: Deutschland, Niederlande, Belgien,
Italien, Süd-Korea, Nairobi/Kenya; vertreten in öffentlichen
und privaten Sammlungen.

1992 Kulturpreis des Erftkreises

1998 Bundesverdienstkreuz

Titel: Selbst, Januar 2002

MUSEUM H.J. BAUM (seit 1996)

Geöffnet: Di 9-12 Uhr • Mi 9-12 Uhr • Do 14-18 Uhr

Eintritt frei • Führungen nach Vereinbarung • Telefon 02237 / 92 21 70

Atelier-Wohnung: Illisstraße 15 • 50825 Köln • Telefon: 0221 / 55 15 69

www.kerpen-online.de • www.erftkreis-online.de

 Kreissparkasse Köln



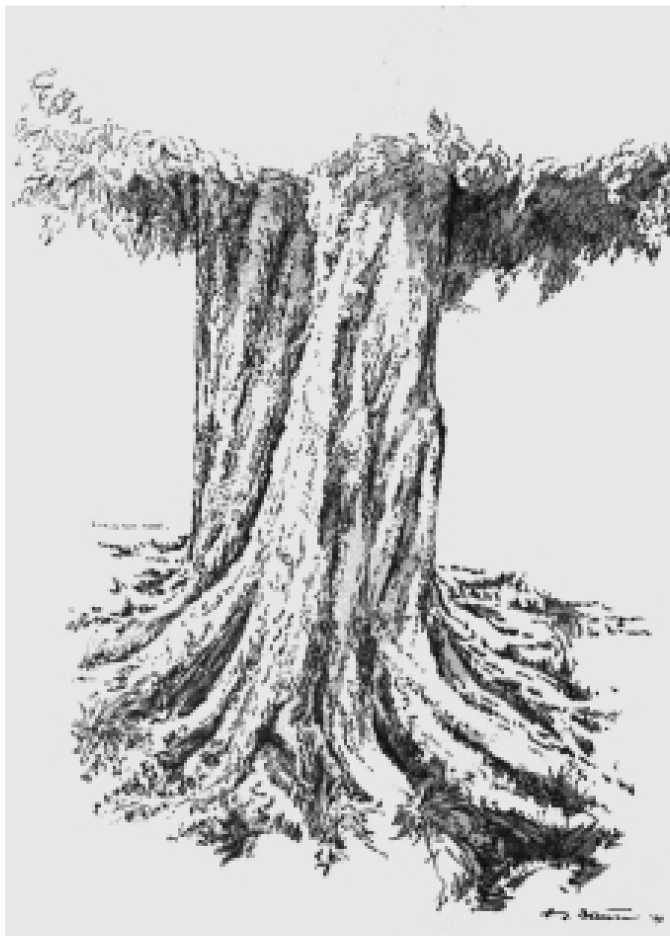
MUSEUM H.J. BAUM

STADT KERPEN • HAUS FÜR KUNST UND GESCHICHTE • STIFTSSTR. 8



Reflexion

Hermann Josef Baum wurde 1927 in Kerpen an der Erft geboren. Prägend wirkten für den gläubigen Christen sein Elternhaus und Rektor Philipp Schneider, der früh die Begabung seines Schülers erkannte. Während seiner Ausbildung in der Kerper Stadtverwaltung, die er in den Wirren des Zweiten Weltkrieges begonnen hatte, ermöglichte ihm Stadtdirektor Franz Schwenen neben seinem Dienst das Studium an den Kölner Werkschulen. Weiterführende Studien, u.a. an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, schlossen sich an. Von 1978 bis zu seiner Emeritierung 1992 lehrte H.J. Baum als Professor Medienpädagogik, Ästhetik sowie haptische und visuelle Kommunikation an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn. Früh erhielt der Künstler in seiner Geburtsstadt die Gelegenheit, seine gestalterischen Fähigkeiten zu beweisen. Er schuf eine Vision des „Himmlichen Jerusalem“ für die Kerper Friedhofskapelle und das Mosaik „Vogelfütterung“ für die



Natur - elementare Kraft

katholische Grundschule in Kerpen-Mödrath. Auf dem Wege vom Realismus über die Auseinandersetzung mit dem Kubismus fand H.J. Baum zu einem „eigenständigen Stil großzügiger Flächigkeit, gestraffter Linienführung und bewusster Farbbeschränkung“ (Friedhelm Hofmann). Ein Höhepunkt seiner stark abstrahierenden Arbeiten ist die Schau des Kosmos, die der Künstler in Bitumentchnik, seiner ureigenen Erfindung, umsetzte. Die Bildthemen und ihre Gestaltung zeigen zu jeder Zeit des Schaffens, wie H.J. Baum sich als Mensch versteht und wie er sich mit dem Werden des in die Zeit eingebundenen Menschen und seiner Beziehung zum Göttlichen auseinandersetzt. Selbst im Zyklus „Eros und Thanatos“, in dem Themen aus der antiken Mythologie verarbeitet sind, wird das Fragen nach dem aktuellen Verständnis der Welt aus christlicher Sicht offenkundig. Weltweit zahlreiche Kirchenfenster, selbst in Taiwan, zeugen vom Schaffen des Glasbildners H.J. Baum. Beispielhaft seien die monumentalen Fensterzyklen in St. Peter,



Liegende

Köln-Ehrenfeld, in Herz-Jesu, Köln-Mühlheim, und in Heilig Kreuz, Bonn-Bad Godesberg, genannt. Symbolhaft wird die christliche Botschaft „verkündet“. Der Kirchenbesucher wird zum Nachdenken über Inhalte seines Glaubens angeregt. Pädagogische Fähigkeiten waren erstmals gefordert, als Baum mit Auszubildenden in stahlverarbeitenden Unternehmen Stehlen und Plastiken aus dem Material schuf, das den jungen Menschen nur als „Stoff“ für die Produktion bekannt war. Er selbst gestaltete aus Cromargan das „Kreuz der Erlösung“ für die Evangelischen Akademie Bad Boll und das monumentale Stahlrelief der heiligen Rita am Hildegardis-Krankenhaus in Köln-Lindenthal. Für das Böhm-Kreuz in St. Matthias, Köln Bayenthal, schuf er den viel beachteten Corpus. Zum Nachdenken über unsere jüngste Geschichte fordert der auftragende zerbrochene Davidstern heraus. Das in seinen Sockel gravierte „Höre Israel!“ erinnert an die Opfer des Nationalsozialismus. Umfangreich ist Baums grafisches Werk. Vielen ist das